

## Marktkommentar November/Dezember 2023

Im bisherigen Jahresverlauf haben die Biobetriebe in Deutschland mehr **Milch** abgeliefert als im Vorjahr. Das Wachstum der ökologisch erzeugten Milchmenge betrifft alle Bundesländer, in den neuen Bundesländern war der Zuwachs jedoch insgesamt am stärksten ausgeprägt. Auf preislicher Sicht haben sich die Bioproduktpreise gegenüber dem Vorjahr reduziert. Per Ende November kostete Frischmilch im Vollsortimeter rund 1,29 Euro/Liter. Im Vorjahr waren es in der Spitze 1,57 Euro/Liter. Auch die Erzeugerpreise fallen geringer aus. Im Bundesmittel wurden ökologisch erzeugte Milch mit 55,50 Cent/Liter angegeben. Im November des Vorjahres waren es 63,17 Cent/Liter.

Schlachtkühe in Biohaltung haben preislich zuletzt ebenfalls nachgegeben und werden im November mit 3,79 Euro/kg bewertet. Damit sind ökologisch gehaltene Kühe im Schlachtgewicht nur geringfügig teurer als ihre konventionellen Artgenossen, die per Ende Dezember mit 3,53 Euro/kg SG notierten. Insgesamt ist die Nachfrage nach Bio-**Rindfleisch** aber wieder gestiegen. Im dritten Quartal wurden rund 14 Prozent mehr Fleischmengen verkauft als im Vorjahresquartal.

Die Preise für **Bioschweine** zeigten sich fast im gesamten Jahresverlauf stabil, so auch im November und Dezember. Zuletzt wurden für das Kilogramm Schlachtgewicht 4,38 Euro notiert. Gegenüber dem Vorjahr haben die Schweineschaltungen aber weiter abgenommen. Zuletzt zeigten sich die Mäster aber vermehrt einstellbereit und orderten fleißig Ferkel. Diese konnten nach einem Preisanstieg im Oktober nochmals auf jetzt 170,60 Euro anziehen.

Die Nachfrage nach Kartoffeln auf ökologischer Erzeugung hat sich zuletzt schwächer entwickelt. Auch auf Sicht der ersten zehn Monate dieses Jahres wurden weniger Kartoffeln dieser Kategorie von den Verbrauchern nachgefragt. Supermärkte und Discounter haben zudem deutlich weniger Werbung für Bioprodukte und insbesondere für Biokartoffeln gemacht als noch im Sommer. Was den Markt aber stützt ist eine verhältnismäßig kleine Erntemenge aus Deutschland. Viele Knollen müssen wegen Qualitätsproblemen aussortiert werden und aus wichtigen Exportmärkten ist das Angebot knapp.

Die Getreideernte in Bio-Qualität fällt geringfügiger höher aus als im Vorjahr. Vor allem Bioweizen konnte in der Menge zulegen, aber auch Roggen und Gerste wurden vermehrt von den Feldern geholt. Mit der Qualität der Ernte zeigen sich die Landwirte meist nicht zufrieden und erfordern einen hohen Aufwand in der Lagerhaltung. Preislich bewegen sich die Notierungen unter dem Niveau des Vorjahres. Wurden im Vorjahr für Brotweizen bis zu 520,45 Euro/t gezahlt, sind es aktuell 413,95 Euro/t. Futtergerste bringt noch 276,98 Euro/t (Vorjahr 424,29 Euro/t). Damit sind die Notierungen auch gegenüber dem Oktober leicht rückläufig. Einzig Futterhafer ist gesuchter und konnte preislich gegenüber dem Vormonat zulegen.

